



Faktencheck Konsum

Umweltzerstörung und Klimawandel sind auch Folgen menschlicher Konsumgewohnheiten. Fakten zu unserem täglichen Verbrauch.

Allgegenwärtige Werbung stimuliert dazu, mehr Sachen zu kaufen, als gebraucht werden. Aber kaufen macht nicht immer glücklich: Eine Greenpeace-Umfrage aus dem Jahr 2017 zeigt, dass Kleidung inzwischen vor allem aus sozialen und emotionalen Gründen gekauft wird. Allerdings währt die Shopping-Euphorie nur kurz – zurück bleiben vollgestopfte Kleiderschränke und überforderte Konsument*innen.

Selber machen statt shoppen: Eine weltweit wachsende Bewegung entsteht

Aber es gibt gute Nachrichten: Eine wachsende Bewegung von Menschen bewertet neu, was gebraucht und gewollt wird. Immer mehr Menschen ändern ihr Konsumverhalten und ihre Alltagsgewohnheiten, teilen sich Geräte, Kleidung, Transportmittel und Wohnungen. Sie tauschen, reparieren und entdecken einen minimalistischeren Lebensstil, mit weniger Plunder, Plastik und Polyesterpullis. Findig und kreativ mit dem zu sein, was wir haben, wird zur neuen Normalität. Erwiesen ist, dass schöpferische und handwerkliche Tätigkeiten unser Wohlbefinden erhöhen, im Gegensatz zum kurzlebigen Kaufrausch.

Kreativ zu sein, statt einkaufen zu gehen, wird immer einfacher: In größeren Städten finden sich zahlreiche Gemeinschaftsräume und Initiativen. Repair-Cafés bieten beispielsweise kostenlose Reparaturen an. Werkzeuge, Materialien und nicht zuletzt Expertise wird von Menschen gestellt und geteilt, die sich um Kleidung, Möbel, Elektrogeräte, Fahrräder, Geschirr, Haushaltsgeräte und Spielzeug kümmern. Unter dem Dach von Repair Café International werden jeden Monat 18.000 Produkte repariert, was mehr als 200.000 Produkten pro Jahr entspricht. Auch FabLabs und Maker Spaces gibt es in fast jeder größeren Stadt. FabLabs sind offene Werkstätten, die den Zugang zu Produktionsmitteln und modernen industriellen Produktionsverfahren ermöglichen. Typische Geräte sind 3D-Drucker, Laser-Cutter oder Pressen zum Tiefziehen oder Fräsen.

Wer im ländlichen Raum lebt, kann sich im Internet coachen lassen oder selbst eine Initiative gründen. Hunderte von Online-Communities wie MAKE SMTHNG haben sich rund um das Teilen, Upcyclen, Heimwerken und Reparieren gebildet.

Als „Bedarf“ oder „Verbrauch“ definieren wir, was wir für ein gutes Leben brauchen. Begriffe wie „Konsum“ bzw. „Überkonsum“ werden verwendet, wenn durch Kauf und Gebrauch von Gütern nicht nur Grundbedürfnisse erfüllt, sondern auch und emotionale und soziale Wünsche befriedigt werden sollen. Selbstbild und Selbstwertgefühl wird durch Besitz definiert und demonstriert. Unter Überkonsum wird verstanden, wenn mehr Lebensgrundlagen bzw. Ressourcen verbraucht werden, als sich natürlicherweise erneuern können.



Fakten zum Überkonsum

Kunststoff

- ☞ Seit den 1950er Jahren wurden global etwa 8,3 Milliarden Tonnen Plastik produziert - das entspricht dem Gewicht von etwa einer Milliarde Elefanten oder 80 Millionen Blauwalen.
- ☞ Nur etwa neun Prozent dieses Plastiks wurden recycelt, 12 Prozent wurden verbrannt - die restlichen 79 Prozent landeten in der Umwelt oder auf Deponien.
- ☞ Kunststoffhersteller wollen ihre Produktion im nächsten Jahrzehnt um weitere 40 Prozent steigern. Nach Schätzungen könnte die Kunststoffindustrie im Jahr 2050 20 Prozent der weltweiten Ölförderung verbrauchen.
- ☞ Das Äquivalent einer Wagenladung Plastik landet jede Minute in den Ozeanen.

Es gibt bereits fünf Billionen Plastikstücke in den Weltmeeren - genug, um die Erde über 400 Mal zu umkreisen.
- ☞ Im Jahr 2050 wird nach Schätzungen mehr Plastik in den Meeren schwimmen als Fische.
- ☞ Täglich werden allein in den USA 500 Millionen Strohhalme produziert - das ist etwas mehr als ein Strohhalm für jeden Amerikaner pro Tag! Es dauert allerdings 500-1000 Jahre, bis diese Strohhalme in der Umwelt verrotten.
- ☞ Plastik macht ungefähr 90 Prozent des gesamten Mülls aus, der auf der Meeresoberfläche schwimmt. Seevögel, Wale, Meeresschildkröten und Fische fressen die Plastikpartikel und verenden daran. Schädliche Weichmacher aus Kunststoffprodukten sind im menschlichen Blut nachweisbar.

Weitere Quellen:

https://www.greenpeace.de/files/publications/20160405_greenpeace_factsheet_plastik.pdf
https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/29_11_2016_das_kleingedruckte_landet_im_meer.pdf
<https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/plastikmuell>

Viele Produkte werden nur einmal verwendet und dann für immer weggeworfen. Diese „Wegwerfkultur“ beginnt in den 1950er Jahren, als die US-Kunststoff- und Chemieindustrie erstmals Einwegartikel verkaufte. Das Wegwerfprinzip gilt heute für viele Billigwaren, die wir jeden Tag verwenden: Von Einwegbesteck, Plastikverpackungen, Papierhandtüchern und Schönheitsprodukten und nur wenige Male getragene Fast Fashion, über Elektronikartikeln, die billiger zu ersetzen als zu reparieren sind, bis hin zu billigen Möbeln mit kurzer Lebensdauer.

**MAKE
SMTHNG
WEEK**



Kleidung

- ☞ Seit dem Aufstieg von "Fast Fashion" um die Jahrtausendwende kaufen Menschen doppelt so viele Kleider und tragen sie nur die Hälfte der Zeit.
- ☞ Nach einer Studie aus dem Jahr 2016 haben die Deutschen rund 5,2 Milliarden Kleidungsstücke in ihren Kleiderschränken. 40 Prozent davon – über zwei Milliarden Kleidungsstücke – werden selten oder nie genutzt.
- ☞ Die meisten unerwünschten Kleidungsstücke landen im Mülleimer. Fast die Hälfte der Befragten hat in den vorangegangenen sechs Monaten Kleidung weggeworfen.
- ☞ Jedes Jahr werden mehr als 100 Milliarden Kleidungsstücke produziert – weniger als ein Prozent können zu neuen Textilien recycelt werden. Die meisten Kleidungsstücke werden – aufgrund des hohen Kunststoffanteils – zu Dämmmaterial oder Putzlappen weiterverarbeitet oder auf Second-Hand-Märkten angeboten.
- ☞ US-Bürger entsorgen jedes Jahr 10,5 Millionen Tonnen Kleidung – das entspricht dem 30fachen Gewicht des Empire State Building.
- ☞ Polyester ist der Motor von Fast Fashion. Mehr als 60 Prozent der heutigen Kleidung enthalten synthetische Fasern aus Rohöl, die biologisch nicht abbaubar sind.
- ☞ Laut einer EU-Studie spülen Waschmaschinen in Europa jährlich 30.000 Tonnen Kunststofffasern in Abwässer, die im Meer, in Tiermägen und in unserem Trinkwasser landen.
- ☞ Es gibt mehr Mikroplastikpartikel im Ozean als Sterne in der Galaxie.

Quellen

<https://www.greenpeace.org/archive-international/Global/international/briefings/toxics/2016/Fact-Sheet-Timeout-for-fast-fashion.pdf>
https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/i03971e_gp_flyer_mikrofaser_7_17.pdf
<https://storage.googleapis.com/p4-production-content/international/wp-content/uploads/2017/05/2da03645-after-the-binge-the-hangover.pdf>

Smartphones

- ☞ Seit 2007 wurden 7,1 Milliarden Smartphones produziert. Wären alle Handys, die jemals hergestellt wurden, noch funktionstüchtig, so hätte jeder Mensch auf Erden eines.
- ☞ Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Smartphones wird in den USA auf etwas über zwei Jahre geschätzt. Das bedeutet theoretisch, dass ein 80jähriger, der sein erstes Telefon mit 18 bekommen hat, bereits 29 Smartphones besitzt.



**MAKE
SMTHNG
WEEK**



- ☞ 78 Prozent der Smartphone-Käufer ersetzen ein vorhandenes Gerät, anstatt es zu reparieren.
- ☞ Im Jahr 2014 stammten drei Millionen Tonnen Elektroschrott aus kleinen IT-Produkten wie Smartphones.
- ☞ Laut Schätzungen aus dem Jahr 2014 wird weniger als ein Sechstel (16 Prozent) der weltweiten Elektronik-Abfälle ordnungsgemäß recycelt und wiederverwertet. Der Rest wird auf Mülldeponien oder in Müllverbrennungsanlagen entsorgt oder zum Teil illegal in Länder des Südens exportiert.

Quelle

https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01981_greenpeace_report_10_jahre_smartphone.pdf

Wenn Elektronik-Unternehmen absichtlich Waren mit einem kurzen Lebenszyklus produzieren, nennt sich dieser Prozess „geplante Obsoleszenz“. Durch eine kurze Funktionsfähigkeit und fehlende oder überteuerte Ersatzteile, wird der Verbraucher angehalten, neue Geräte zu kaufen. Der Gewinn für Unternehmen wird maximiert, wenn der Nutzen eines Gutes "unwirtschaftlich kurz" ist.

Holz- und Papierprodukte









- ☞ Rund 40 Prozent des Industrieholzes werden für die Papierherstellung verwendet.
- ☞ 15 Prozent der Weltbevölkerung in den Industrie-Nationen konsumieren mehr als die Hälfte des weltweit hergestellten Papiers, zumeist für einmalige Zwecke. Im Gegensatz dazu verfügen fast 60 Prozent der Weltbevölkerung nicht über ausreichend Papier für grundlegende Bedürfnisse in den Bereichen Hygiene, Bildung und Kommunikation.
- ☞ Wer beim Kauf von einem Paket Papier mit 500 Blatt (2,5 Kilo) zu Recyclingqualität greift, spart 5,5 Kilo Holz. Großabnehmer von einer Palette Papier, 100.000 Blatt mit einem Gewicht von 500 Kilo, können durch Wahl von Recyclingpapier bewirken, dass etwa zweieinhalb ausgewachsene Bäume mit einen Durchschnittsgewicht von 440 Kilo erhalten bleiben.
- ☞ Allein in den USA werden jedes Jahr mehr als 12,4 Millionen Bäume und 13 Milliarden Gallonen Wasser für die Herstellung von Papier verbraucht.
- ☞ Weltweit leben rund 300 Millionen Menschen in Wäldern; für 1,6 Milliarden Menschen sind Wälder die Existenzgrundlage. Waldzerstörung kann weltweit Land- und Menschenrechtsverletzungen, Zwangsumsiedlungen und den Verlust von Lebensgrundlagen, insbesondere für indigene Völker, zur Folge haben.



Weitere Quelle

<http://www.greenpeace-hamburg.de/wald/uebersicht-zu-siegeln-fuer-papierprodukte/>

Fleisch und Milchprodukte

-  Im Jahr 2018 werden weltweit 78 Milliarden Tiere für die Milch- und Fleischproduktion getötet.
-  Am meisten Fleisch wird in den USA mit rund 120 Kilogramm pro Kopf und Jahr verbraucht, am wenigsten in Bangladesch und Indien mit ungefähr vier Kilogramm. Mit einem jährlichen Fleischverzehr von etwa 60 Kilogramm pro Kopf essen Deutsche heute doppelt so viel Fleisch wie vor 70 Jahren. Um diese hohe Nachfrage decken zu können, werden unwürdige Bedingungen in der Massentierhaltung, massive Umweltverschmutzungen und die stetige Erhitzung des Klimas in Kauf genommen.
-  Mit 24 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen trägt die Landwirtschaft erheblich zum Klimawandel bei.
-  Weltweit werden ungefähr 75-80 Prozent aller landwirtschaftlichen Flächen für die Produktion von Viehfutter verwendet.
-  Für die Viehbeweidung genutztes Land entspricht etwa 26 Prozent der Erdoberfläche.
-  Würden alle verfügbaren Nutzpflanzen direkt vom Menschen verzehrt und nicht an Tiere verfüttert, könnte die globale Kalorienverfügbarkeit um bis zu 70 Prozent erhöht werden und der Hunger vieler Menschen gestillt werden.
-  Unser Ernährungssystem ist für 80 Prozent der weltweiten Entwaldung mitverantwortlich.
-  Rund 80 Prozent aller bedrohten Landvogel- und Säugetierarten sind durch landwirtschaftlich genutzten Lebensraumverlust bedroht.

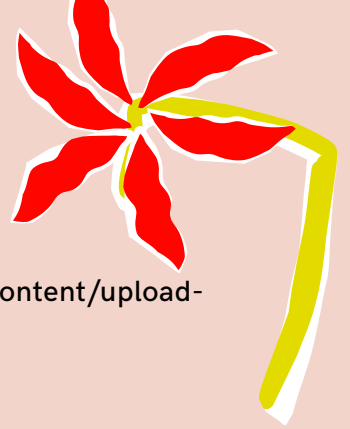
Quelle

https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/05.03.18_greenpeace-report_weniger_ist_mehr_-_weniger_fleisch_und_milch.pdf



**MAKE
SMTHNG
WEEK**





Quellen

¹ <https://storage.googleapis.com/p4-production-content/international/wp-content/uploads/2017/05/2da03645-after-the-binge-the-hangover.pdf>

² <https://repaircafe.org/de/>

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/FabLab>

⁴ Siehe auch „Endlager Umwelt“ <https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt>

⁵ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/plastik-menschen-haben-mehr-als-8-milliarden-tonnen-produziert-a-1158676.html>

⁶ <https://www.theguardian.com/environment/2017/dec/26/180bn-investment-in-plastic-factories-feeds-global-packaging-binge>

⁷ <https://www.euractiv.com/wp-content/uploads/sites/2/2018/06/WED-REPORT-SINGLE-USE-PLASTICS.pdf>

⁸ http://www3.weforum.org/docs/WEF_The_New_Plastics_Economy.pdf

⁹ <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0111913>

¹⁰ <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2016-01/plastik-umweltverschmutzung-meer-studie-weltwirtschaftsforum>

¹¹ <https://www.luzernerzeitung.ch/leben/ein-hohles-plastikstabchen-ld.1031794>

¹² <https://www.careelite.de/plastik-muell-fakten/>

¹³ <https://www.wiwo.de/technologie/forschung/bisphenol-a-in-unserem-blut-fliesst-plastik/9002916.html>

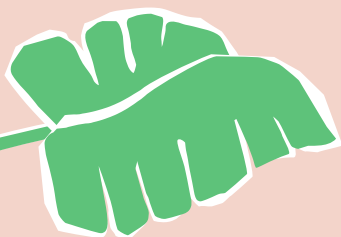
¹⁴ <https://www.greenpeace.org/archive-international/Global/international/briefings/toxics/2016/Fact-Sheet-Timeout-for-fast-fashion.pdf>

¹⁵ https://www.greenpeace.de/files/publications/20151123_greenpeace_modekonsum_flyer.pdf

¹⁶ https://en.wikipedia.org/wiki/Throw-away_society#cite_note-13

¹⁷ <https://www.worldwildlife.org/industries/pulp-and-paper>

¹⁸ Verband Deutscher Papierfabriken vdp, Leistungsbericht 2015, p. 79 & 2018, p. 81; calculations of Robin Wood and FÖP





¹⁹ FÖP Forum Ökologie & Papier (2012): Papier. Wald und Klima schützen, <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/papier>

²⁰ http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Wald_Aktiv.pdf

²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Fleischkonsum_in_Deutschland

V.i.S.d.P.: Viola Wohlgemuth, Greenpeace e.V., Hongkongstrasse 10, 20457 Hamburg



**MAKE
SMTHNG**
WEEK